

FREIHEIT ?

*„Die Ziege muss da weiden,
wo sie angebunden ist.“*

Diesen Spruch sollte man nicht – wie ich es vor Jahrzehnten tat – seiner Schwester zum Geburtstag schenken. Das hatte verheerende Folgen. Und außerdem, wo bleibt da der freie Wille?

Doch bei genauerem Hinsehen steckt in diesem Aphorismus ein dickes Korn Wahrheit. Denn keine Ziege zertrampelt das Gras, was sie fressen könnte, um das Gras fressen zu wollen, das sie nicht erreichen kann. Ist ihre Weidefläche abgegrast, bekommt sie sowieso einen neuen Weideplatz.

Bei uns Menschen ist es insofern anders, als wir unsere „Pflöcke“ selbst zu stecken haben. Noch nie hatten wir in unserer Gesellschaft so viele Möglichkeiten, selbst zu bestimmen, was wir tun oder nicht tun wollen. Es kommt aber darauf an, wie wir mit dieser Freiheit umgehen. Sie ist mehr als Willkür-Freiheit.

Nicht nur im Buddhismus wird Gier als Ursache menschlichen Leidens angesehen. Wir erfahren selbst, Gefühle von Gier `nach mehr' führen schnell irgendwann zu Ärger, Frust und Angstgefühlen. Sie verbauen unsere Chancen. Dazu bestraft uns auch noch unsere Gesellschaft mit Bewertungen wie „selber schuld“.

Als ich vor Jahrzehnten zum ersten Mal allein und mit schlechten Englisch-Kenntnissen nach Amerika flog, hörte im Taxi-Radio den Song: „Wherever you go, your weather goes with you.“

Das war es! Es kommt auf das „Wetter“ an, das wir mitbringen, nicht auf das, welches wir empfangen – ganz gleich, wohin es uns verschlägt.

Nur, was ist das so genannte „weather“, das uns wirklich trägt?

Gefühle wie Wut, Angst, Misstrauen und Verzweiflung erleben wir nicht als Freiheitselemente, obwohl wir uns leider immer wieder mit ihnen zu identifizieren suchen.

„Zu den Quellen des Zen“ hat ein deutscher Verlag das Koan-Buch MUMON KAN betitelt.

In der Tat kommen wir uns oft wie ein ausgetrocknetes Flussbett vor oder wie abgeschnittene Blumen, wenn wir die eigene Wurzel, unseren unsagbaren Urgrund, nicht finden oder wiederfinden. Selbst Therapien und Trainingsprogramme aller Art täuschen uns nicht darüber hinweg, dass momentanes Glück als gleißend, zerbrechlich und vorübergehend empfunden wird.

Wenn die Quelle geöffnet ist, fließt Wasser in Hülle und Fülle. Ebenso bei uns. Wenn wir total geöffnet sind, bestimmen und begleiten Heiterkeit und absolute Freiheit in Übermaß unser Leben – ganz gleich, wohin es uns treibt.

Enttäuschungen? – die gibt es weiterhin zur Genüge. Sie werden aber in des Wortes wahrer Bedeutung aufgefangen: „Ent-Täuschung“, d.h. wir werden von einer Täuschung entfernt/befreit, wenn wir diese Befreiung zulassen. Somit werden Enttäuschungen als Dharma-Tor, als Wink einer anderen Geistesverfassung angenommen.

Die größte Ent-Täuschung besteht darin, dass wir die Täuschung/Illusion des diskriminierenden Ich verlieren. Zugleich wird dann auch die Illusion verschwinden können, dass Sterben und Tod ein Übel sei. Es ist wie beim erstmaligen Absprung im Schwimmbad. Nur wenige gehen den Weg.

Die Folge: Es gibt kein Hindernis mehr, mit dem Kosmos unbeschwert zusammen zu leben und für alle uns begegnenden Wesen mitfühlend da zu sein (siehe das erste der Vier Großen Gelübde). Die absolute Freiheit.

Nagaya schrieb seinen Zazen übenden Freunden gerne ein BOKU SEKI, das er betitelte: „Alles geht glatt.“

Aus: Sangha-Brief 2 / 2016